

## Württembergischer Einheitsbahnhof als Lasercut-Bausatz vom Busch



Das EG Kupferzell von Busch mit dem dazu passenden Abortgebäude. Die Ausführung entspricht weitgehend dem Ursprungszustand – so, wie man das Gebäude heute im Hohenloher Freilandmuseum in Wackershofen besichtigen kann. Der Schienenbus ist hingegen authentisch für die letzten Jahre des Personenverkehrs auf der Nebenstrecke Waldenburg – Künzelsau – Forchtenberg, der Kochertalbahn. Nach dem Personenverkehr am 30. Mai 1981 wurde der Güterverkehr am 15. Mai 1991 eingestellt.

# Kupferzell in H0

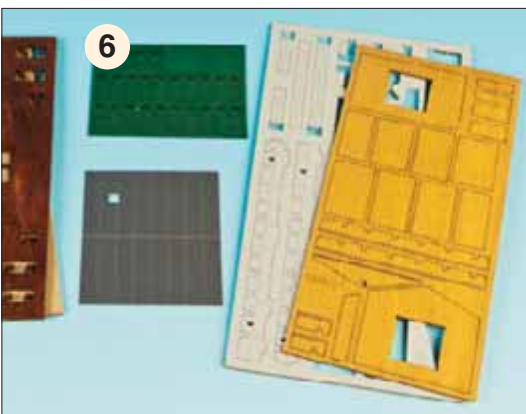
Eine der Hauptneuheiten des vergangenen Jahres von Busch ist das Empfangsgebäude Kupferzell in H0. Das 1892 errichtete Vorbild des Lasercut-Bausatzes konnte nicht nur komplett erhalten werden, es ist zugleich der erste württembergische Einheitsbahnhof für Nebenbahnen. Mindestens 28 Empfangsgebäude sind nach dieser Vorlage entstanden.

Eigentlich sollte man meinen, dass die Modellbahn-„Häuslebauer“ längst alle bedeutenden und für die Miniaturbahn besonders gut geeigneten Empfangsgebäude ausfindig gemacht und zumindest in der Baugröße H0 umgesetzt haben. Schließlich wurden uns in den letzten Jahren ja auch

schon so mancher Exot offeriert. Dass dies nicht so ist, hat die Fa. Busch mit dem EG Kupferzell bewiesen, eine Neuheit 2011, die seit wenigen Monaten im Handel verfügbar ist. Dies überrascht aus zweierlei Gründen besonders: Das Vorbild ist gut dokumentiert und nahezu in seinem Ursprungszustand er-

halten geblieben. Außerdem handelt es sich um den ersten württembergischen Einheitsbahnhof für Nebenbahnen. Trotzdem war bislang noch kein Hersteller auf die Idee gekommen, dieses historisch interessante und zudem recht zierliche Gebäude aus dem Museum ins Modell umzusetzen.





### Der Bahnhof im Museum

Wie kommt ein Bahnhofsgebäude in ein Freilichtmuseum, in dem historische Bauernhäuser, Mühlen, Scheunen oder Backhäuser gezeigt werden? Sogar diese Geschichte hat einen kleinen modellbahnerischen Bezug: In Kupferzell wurde vom früheren Bürgermeister Friedrich Wilhelm Dutt der Bau des ersten genossenschaftlichen Getreidelagerhauses in Württemberg, möglicherweise sogar in Deutschland initiiert, direkt neben den Gleisen der Kochertalbahn. Nach seiner Stilllegung wurde es 1986 ins Freilandmuseum gebracht. Bei der Arbeit daran stießen die Mitarbeiter des Museums auf das ebenfalls nicht mehr genutzte Empfangsgebäude. Die Verantwortlichen konnten schnell überzeugt werden, dass dieses Objekt durchaus ins Konzept des Museums passt. Allerdings vergingen über zwölf Jahre, bis der Bahnhof als Ausstellung wiedereröffnet werden konnte. Besonders spektakulär verlief der Transport. Das Gebäude wurde lediglich in die beiden Anbauten und die zwei Geschosse des Hauptbaus zerlegt, also in nur vier Hauptbestandteilen nach Wackershofen transportiert.

Heute stehen die beiden Gebäuden, anders als einst, in direkter Nachbarschaft, dazwischen das Aborthaus, das allerdings aus dem Bahnhof Leinfelden-Schluchtern stammt. Und alle drei gibt es als H0-Modell. Denn das Getreidelagerhaus findet man als Fertigmodell im Hornby-Sortiment (siehe auch EK 7/2009), die beiden Bahngelände bei Busch. Und direkt neben ihnen wurde am 28. Mai 2000 der Haltepunkt „Wackershofen/Hohenloher Freilandmuseum“ der Hohenlo-

hebahn (Schwäbisch Hall – Heilbronn) in Betrieb genommen, so dass die beiden zumindest symbolisch auch wieder Bahnanschluss haben.

Die Fahrt mit der Bahn bis zu diesem Haltepunkt bietet sich auch an, wenn man dieses Museum besuchen möchte. Es hat noch weit

- 1 Passend zum Empfangsgebäude liefert Busch ein Aborthaus in Holzbauweise. Dessen Vorbild stammt jedoch nicht aus Kupferzell, sondern aus dem nicht allzu entfernten Schluchtern bei Heilbronn. Für Modellbahner ohne Erfahrung mit Lasercut-Bausätzen von Busch ist dies ein gutes Übungsobjekt.
- 2 Zuerst errichtet man die Unterkonstruktion, die danach mit fein gelasertem Holz verkleidet wird. Alle Bauteile sind erfreulich passgenau
- 3 Die Unterkonstruktion bildet den Anschlag für die filigranen Gittereinsätze aus Echtholz. Die Türen können auch geöffnet dargestellt werden.
- 4 Zum Schluss sind die Dacheindeckungen aufzukleben und Details wie Regenrinnen und -fallrohre anzubringen.
- 5 Wesentlich umfangreicher ist der Bausatz für das EG Kupferzell. Der Unterbau besteht aus dünnen MDF-Platten, weitere Bauteile aus Karton.
- 6 Während das Dach und der Unterbau der Laderampen aus Karton bestehen, sind viele Wandverkleidungen, die Fensterläden und die sichtbaren Teile des Dachstuhles aus Holz.

- 7 Zuerst werden die niedrigen Bahnsteige und die Kopframpe errichtet. Das Modell lässt sich aber auch ohne diese Teile in eine Anlage integrieren.

- 8 Der schon mit Holz verkleidete Unterbau des kleinen Anbaus. Nun folgen die Fenster.

- 9 Die letzten Bauschritte sind rasch erledigt. Sorgfältig müssen die äußeren Enden der Dachträger eingesetzt werden. Denn sie haben kleine Nuten zum Einstecken der Regenrinnen. Sie müssen genau in einer Linie liegen.

- 10 Zum direkten Vergleich ein Foto vom EG Kupferzell in 1:1, das sich heute im Hohenloher Freilandmuseum in Wackershofen (bei Schwäbisch Hall) befindet.





11 Nach dem kleinen Anbau, in dem der Warteraum untergebracht ist, folgt der deutlich größere Güterschuppen. Zuerst entsteht die Plattform, auf der er steht, einschließlich der schmalen, beidseitigen Laderampen. Deren Belag ist Bestandteil der Bodenplatte, die viele Verzapfungen für eine stabile Bauweise aufweist. Daneben die beiden Treppen zu den Rampen, die vorbildgetreu unterschiedlich angeordnet wurden.

12 Dieser Gebäudeteil ist ebenfalls rasch errichtet. Die Schiebetore können auch ganz oder teilweise geöffnet dargestellt werden. Vor dem Aufsetzen des Daches muss dann an eine mögliche Innenausstattung sowie die Beleuchtung gedacht werden.

13 Der Güterschuppen des Vorbilds, von der Straßenseite aus gesehen. Heute wird er als Ausstellungsraum genutzt. Der Vergleich mit dem Modell zeigt, wie eng man sich bei Busch an der Vorlage orientiert hat.

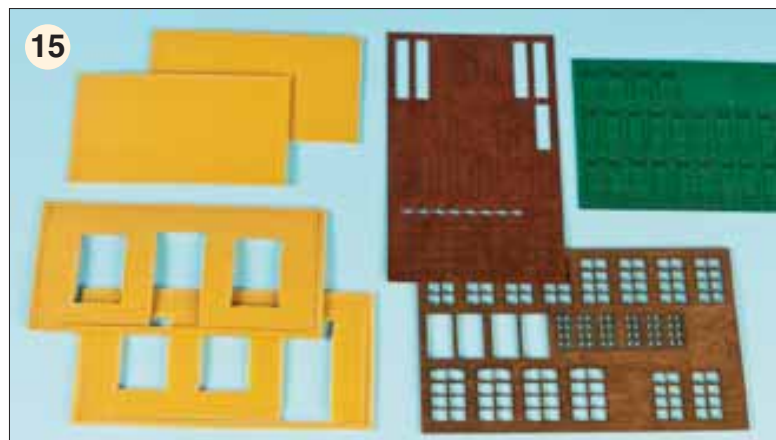
14 Wie bereits bei einigen anderen Lasercut-Bausätzen arbeitet Busch auch beim EG Kupferzell mit einem interessanten Materialmix. Besonders deutlich wird dies bei den Bauteilen für das Hauptgebäude: Die Fassadenverkleidungen für Ober- und Dachgeschoss sind aus dünnem Holz, die Dacheindeckung mit der Ziegelnachbildung hingegen aus einem gummiartigen Material.

15 Ebenso flexibel und fein strukturiert sind die Bauteile für das Erdgeschoss. Für die Fenster wird Echtholz verwendet, für die Sonnenblenden über den Fenstern kommt ein sehr dünner, braun eingefärbter Kunststoff zum Einsatz.



mehr zu bieten als die hier erwähnten Gebäude. Es gibt eine Vielzahl von Projekten und Veranstaltungen. Weitere Informationen findet man im Internet unter: [www.wackershofen.de](http://www.wackershofen.de).

Ebenfalls empfehlenswert ist das vom Verein Hohenloher Freilandmuseum e.V. herausgegebene Buch „Der Bahnhof aus Kupferzell“, in dem alle Aspekte der Kochertalbahn und des Bahnhofs, von den ersten Plänen bis in die Gegenwart, detailliert beleuchtet werden. Auch auf die auf dieser Strecke eingesetzten Fahrzeuge wird ausführlich eingegangen – und als Abrundung gibt es persönliche Geschichten vom letzten Bahnhofsvorstand von Kupferzell, einer ehemaligen Bahnagentin und einem Lokführer auf dieser Strecke.





16 Die passgenau Unterkonstruktion des Hauptgebäudes samt Dach ist fertig, daneben die auch hier hervorragende Bauanleitung.

17 Die „Raumteiler“ lassen sich auf verschiedene Weise anordnen. Vorsicht: Wenn eine Inneneinrichtung oder eine Beleuchtung vorgesehen sind, muss man dies bereits beim Zusammenfügen des Rohbaus berücksichtigen.

18 Die Verkleidungen des Parterres sind sehr flexibel. Sie erfordern eine flächige Verklebung und müssen dabei genau ausgerichtet werden. Gut ist hier zu erkennen, dass die Verglasung zwischen die beiden Schichten – Unterkonstruktion und Verklebung – geklebt wird, also nicht auf die einzusetzenden Fensterelemente, wie bei vielen anderen Bausätzen üblich.

19 Nach dem Anbringen des umlaufenden Frieses folgen die fein strukturierten, gelb eingefärbten Fassaden des Obergeschosses. Auch hier ist ein sorgfältiges Ausrichten erforderlich.

20 Schließlich geht es an die hölzernen Verkleidungen der Giebelseiten. Hat man zuvor genau gearbeitet, passen auch sie exakt.

21 Die Bahnsteigseite des Hauptgebäudes (Tür rechts). Auch hier ist es wichtig, die kurzen Abschnitte der Dachträger genau ausgerichtet in ihre Aussparungen zu kleben. Denn auch sie haben feine Nuten, in die später die Regenrinnen eingeklebt werden.

22 Die Straßenseite (Tür mittig), nun schon mit den markanten, grünen Fensterläden. Der Kamin hat eine Verkleidung aus Karton. Sein Aufsatz fehlt allerdings noch.

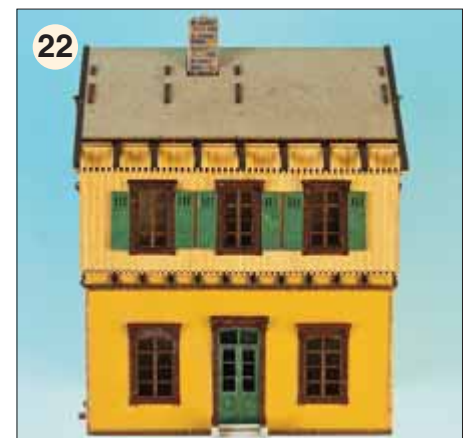
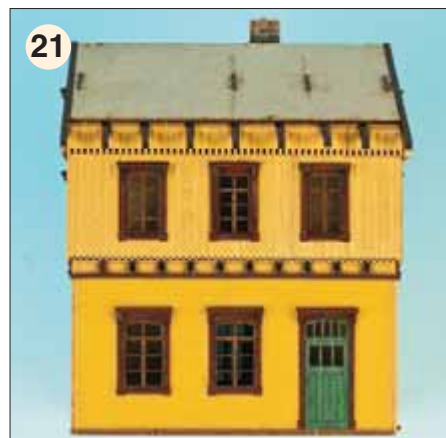
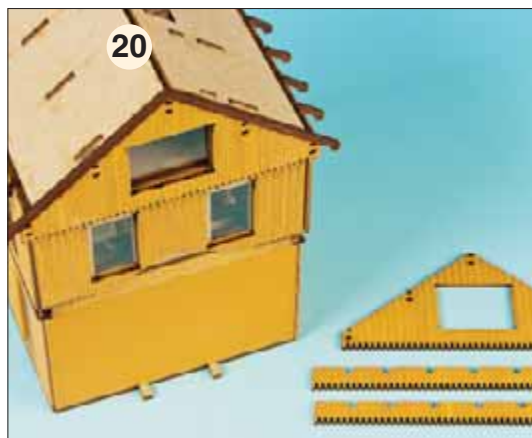


### Kupferzell in Lasercut von Busch

Vielen dürfte im ersten Moment gar nicht bewusst gewesen sein, um welch interessantes Vorbild es sich beim EG Kupferzell handelt (Art.-Nr.: 1468, UvP.: 129 €), als das Modell bei der Spielwarenmesse 2011 angekündigt wurde. Auffällig war aber auf jeden Fall die hellgelbe Echtholz-Gestaltung der Fassaden, die dem Vorbild im Ursprungs- wie auch im heutigen Zustand entspricht. Deutlich dunkler wirkt hingegen das braune Abortgebäude (Art.-Nr.: 1469, UvP.: 18,99 €).

Wenn ohnehin beide Modelle gebaut werden sollen und man mit der Lasercut-Konstruktion von Busch noch nicht vertraut ist, bietet es sich an, mit dem Abortgebäude zu beginnen. Der Bausatz ist überschaubar, auch weniger geübte Bastler kommen schnell und ohne Hürden ans Ziel.

Zuerst wird die Unterkonstruktion aus dünnen MDF-Platten errichtet. Sie sind präzise miteinander verzapft. Dann kann schon mit der Echtholz-Verkleidung begonnen werden. Die anschließend einzusetzenden Gitter für



23



23 Die Straßenseite des Empfangsgebäudes, das im Museum so weit möglich in den Ursprungszustand zurückversetzt wurde.

24 Die Straßenseite des Modells zum direkten Vergleich. Es steht hier auf den beiden mitgelieferten, sehr niedrigen Bahnsteigplatten. Sie müssen nicht unbedingt verwendet werden. Links schließt sich an den Güterschuppen eine Kopframpe an.

25 Das Vorbild auf einem Foto um 1910. Die Wartehalle (ganz links) ist noch zum Bahnsteig hin offen. Der Güterschuppen wurde zu einem späteren Zeitpunkt verlängert.

Aufnahme: Slg. Hohenloher Freilandmuseum

26 Die heutige Bahnsteigseite des EG Kupferzell. Vor dem alten Bahnsteig liegt ein natürlich nicht genutztes Gleis, oberhalb davon befindet sich jedoch der heutige Haltepunkt Wackershofen/Hohenloher Freilandmuseum. Das EG Kupferzell steht also wieder direkt an einer Bahnlinie. Im Hintergrund sieht man noch ein kleines Stück des Getreidelagerhauses, das auch aus Kupferzell stammt. Ein HO-Fertigmodell davon findet man im Hornby-Sortiment. Alle Vorbildaufnahmen im Museum sind am 18. März 2012 entstanden.

26



24



25



## Das Empfangsgebäude

Wesentlich mehr Zeit wird für den Bahnhof benötigt, der konstruktive Aufbau ist jedoch weitgehend gleich. Begonnen wird mit dem vorbildgerecht flachen Bahnsteig, der für die Aufstellung des Modells jedoch nicht unbedingt nötig ist. Auch die Kopframpe, die sich an den Güterschuppen anschließt, wird vorab zusammengefügt. Dann folgen nacheinander die drei Gebäudeteile. Der Güterschuppen erhält einen stabilen Unterbau, der auch die beiden schmalen Laderampen beinhaltet. Die an beiden Seiten unterschiedliche



Anordnung der Treppen entspricht dem Vorbild. Obwohl zahlreiche Bauteile zu verarbeiten sind, gibt es dabei keine Probleme – sofern man sich an die hervorragende, reich illustrierte Anleitung hält.

Dies gilt auch für das noch etwas aufwendigere Hauptgebäude. Für die zahlreichen Kleinteile sollte man etwas Geduld mitbringen. Hilfreich sind eine Pinzette und sehr sparsam aufgetragener Klebstoff. Etwas Vorsicht ist bei dem flexiblen Material geboten, mit dem das Parterre verkleidet wird. Damit es hält, sollte der Leim ganz flächig aufgetragen werden. Außerdem ist darauf zu achten, dass es sich dabei nicht verzieht, um Passungenauigkeiten bei den Aussparungen für die Fenster und Türen sowie an den Gebäudeecken vorzubeugen.

Bei allen drei Gebäudeteilen ist wieder darauf zu achten, dass die kurzen Abschnitte der Dachträger richtig in den Aussparungen sitzen und sauber ausgerichtet werden, damit es danach keine Schwierigkeiten bei der Montage der Regenrinnen gibt. Anschließend können die Gebäudeteile zusammengefügt werden. Dabei helfen Zapfen und Aussparungen in den Bodenplatten. Danach sollten

sie bündig miteinander abschließen. Im Hauptgebäude gibt es beidseits Aussparungen entsprechend der Dachform der Anbauten. Nun können die letzten Details folgen, bis hin zur mitgelieferten Beschilderung. Die gelaserten Bahnhofsnamen gehören an die Giebelwände (siehe Vorbildfotos). Dann steht der Aufstellung auf der Anlage nichts mehr im Wege.

Wir haben beide Modelle so errichtet, wie sie aus der Packung kommen. Denn Oberflächen und Farbgebung der Gebäude entsprechen dem Vorbild von einst und heute (zwischenzeitlich gab es auch einmal einen davon abweichenden Anstrich. Eine dezente Alterung ist problemlos möglich, ggf. auch eine abweichende Färbung. Die meisten Farben dürften aber auf den gummiartigen Materia-

- 27 Die Bahnsteigseite aus der anderen Blickrichtung. Das 1:1-Modell symbolisiert die Dampflok-Ära.
- 28 Alte Emaille-Werbeschilder am Güterschuppen. Diese drei Motive liegen auch dem Bausatz bei.
- 29 Ein ergänzender Tipp: Wer das EG Kupferzell in der Epoche I ansiedelt, kann diesen, dem Vorbild sehr ähnlichen Faller-Kran (Art.-Nr. 120129) auf der Laderampe aufstellen (siehe Foto links).
- 30 Das Ensemble im Überblick. Die Tür steht offen, das Innere kann besichtigt werden, vom Schalter mit Fahrkartenausgabe und vielen weiteren historischen Bahnutensilien über ein Hebelstellwerk bis zur eingerichteten Wohnung des Bahnhofsvorstehers im Obergeschoss.
- 31 Die Bahnsteigseite des kleinen Abort-Häuschens.
- 32 Im direkten Vergleich dazu das HO-Modell.



lien nur schlecht haften. Das sollte zunächst getestet werden.

Eigentlich gibt es dafür jedoch keine Veranlassung. Denn die Gebäude wirken in der authentischen Farbgestaltung sehr attraktiv. Auch modelltechnisch gibt es nichts auszusetzen. Gegenüber früheren Lasercut-Bausätzen, die von uns schon positiv bewertet wurden (siehe EK 10/2009), gibt es sogar so manche Verbesserung im Detail – und obendrein das Modell eines historisch interessanten Vorbilds.

HILTRUD UND RALPH ZINNGREBE